

Arbeitseinsatz Eritrea 22.11.2022 – 03.12.2022

Bärbel, Otter- HNO

Ulrich Markmiller- HNO

Ansgar Book- Anästhesie

Jörg Berkholz- HNO

Am 22.11.22 sind wir, Ansgar und Jörg, von Berlin über Kairo nach Asmara geflogen. In Kairo sind Bärbel, Uli und Elgar von Otopront zu uns gestoßen. Morgens um 4 Uhr sind wir in Asmara im Crystal Hotel angekommen, leider ohne Ansgars Koffer und nach einer einstündigen Begutachtung von Ansgars Pass am Einreiseschalter.

Unterkunft haben wir dieses Mal im Crystal Hotel genommen, da durch die Einweihungsfeier in Keren doch viele Gäste erwartet werden und diese gemeinsam im Sunshine unterkommen sollen. Dieses Ausweichquartier erweist sich als ausgesprochen gut und durch gute und konstante Versorgung mit warmem Wasser erarbeitet sich das Crystal ein Platz in unserem Herzen. Gute Getränke und Gespräche in der schönen Lobby des Sunshine lassen sich ja durch kurzen Fußweg dennoch erreichen.

Asmara und die Stimmung erscheinen uns nach der Pandemiepause eigentlich unverändert. Immer noch werden die Reparaturstellen auf Gehwegen und Straßen einfach nur zugeschüttet und nicht wieder fachgerecht gepflastert und so werden die Wege im Dunkeln gefährlicher in Sachen der Trittsicherheit. Ansonsten ist Asmara aufgeräumt und sauber wie gewohnt.

Nach kurzer Nacht und einem ersten Frühstück geht es in die Klinik.

Dort werden wir von Alem, Simon sowie den Schwestern und Pflegern sehr herzlich empfangen.

Zodi, Efraim, Rim, Betty, Zacharias, Milkiyas, Amleset (OP) Benate und Elsa (Anästhesie) Lydia (Patiententransport) Semhar und Udasse (Küche und Coffe Ceremony)

Die Klinik ist wie immer sehr sauber und ordentlich.

Begeistert haben wir uns das DVT und das hochmoderne Ultraschallgerät angesehen. Uli und Jörg screenen jeweils ca. 50 Patienten und so wird die Woche geplant. Dabei konnten wir gleich einen kurzen Ultraschallkurs für die Assistenzärzte (Elias, Natanel und Tesfalde) mit integrieren. Die drei Assistenten versorgen die OPD und sind reihum auch mit im OP eingeteilt. Die beiden erfahreneren Assistenzärzte (Amanuel und Weldemichael) sind ja in Kenia zur Facharztausbildung.

Ansgar hat inzwischen mit Benate die Narkosegeräte gecheckt und unter anderem fehlende Sauerstoffsensoren und ausgefallene Co2 Messungen bemängelt. Daraus wird nun eine ToDo Liste für zuhause. Aber zwei Geräte sind gut einsatzfähig und so können wir in beiden Sälen parallel operieren.

Gestärkt wurden wir zwischendurch mit einer Kaffeezeremonie mit einheimischen Brot und einem ausgiebigen Mittag mit Nudeln, Krautgemüse und der typischen einheimischen Tomatensoße.

Abends haben wir unsere Koffer ausgepackt und das Lager mit den mitgerbachten Materialien wieder reichlich gefüllt.

Es folgen fleißige OP Tage:

Wir haben vereinbart von Donnerstag bis Dienstag oder Mittwoch in der Folgewoche inklusive durchzuarbeiten. Das Team der ENT zieht mit und die Schwestern und Pfleger sind mit viel Spaß und Engagement dabei auch an den Wochenendtagen. Am Ende wird die von Jörg akribisch geführte Liste der durchgeführten Operationen bei Kindern und auch einigen Erwachsenen die stolze Zahl 51 zeigen.

Jörg unterrichtet fleißig die endoskopisch assistierten Verfahren, unterweist die Assistenzärzte bei einigen Tränenwegsstenose Operationen in deren Korrektur und Nachbehandlung, beseitigt mehrere Choanalatresien, beseitigt Halsfisteln, Zysten, Stimmlippenpolypen und legt Lymphknoten und Tumore am Hals frei und entfernt sie. Er nimmt von allem Proben mit nach Potsdam zur histologischen Sicherung. In einem Fall erweitern wir den Eingriff bei Halstumorentfernung um die Panendoskopie, führen ein komplettes Staging durch und es gelingt Jörg die Pathologen bei mehreren Besuchen ihre Untersuchungszeit von 7 bis 10 Tagen auf innerhalb 24h herunterzudrücken. Es handelt sich bei dem erwachsenen Patienten nicht, wie zunächst vermutet, um einen Glomustumor, sondern um ein Karzinom mit beidseitigen Halsmetastasen und der Patient geht nach langer Beratung mit uns und seiner Familie zur Radiochemotherapie in den Sudan.



Jörg unterweist endoskopisches Operieren den einheimischen Kollegen

Es werden Nasennebenhöhlen operiert, Stimmbänder, Tracheostomata verschlossen und nasopharyngeale Tumoren entfernt. Alle OPs laufen glatt. Die Nasennebenhöhlen bluten hierzulande gerne etwas mehr als Jörg es von zuhause gewöhnt ist. Sie werden daher sicherheitshalber für einen Tag tamponiert.

Ulrich hat sich währenddessen an die lange Liste gemacht von Patienten, die Alem für ihn einbestellt hatte. Kinder und Jugendlichen mit (traumatischen) Fehlbildungen und Tumoren an Nase und Ohren mit narbigen Entstellungen und Fehlstellungen und Deformitäten der Nasenscheidewände und der äußeren Nase. Für ihn besteht die Schwierigkeit bei den komplexen Nasenplastiken darin, ein Verfahren zu wählen, das möglichst mehrere Schritte eines normalerweise eher mehrzeitigen Verfahrens zusammenzieht, und dennoch gute Ergebnisse zeigt. Kinder mit Ohrdeformitäten werden von ihm mit Anthelixplastiken wunderbar korrigiert. Mit Bärbel, als eingespielte OP Schwester instrumentierend an seiner Seite, gelingen hier kleine und große Wunder und wir treffen strahlende Gesichter beim Tee in der Sonne im Innenhof der Klinik in den Tagen danach. Akribisch werden die Patientenverbände bei den Nasenplastiken postoperativ kontrolliert und das Anwachsen der freien Knorpeltransplantate (Composite Graft) vom Ohr jeweils kritisch beäugt. Es läuft alles gut und wir staunen immer wieder, dass ohne jede Antibiotikaphylaxe nur in ganz wenigen, seltenen Fällen Wundheilungsstörungen auftreten.



Ulrich operiert ein Basaliom der Nase

Einen jungen Patienten von Ulli mit einer geringgradigen Nasendeformität operieren wir nicht, da die körperliche Untersuchung beim Prämedizieren eine erhebliche kardiale Vorbelastung gezeigt hat, die die Kardiologen am Folgetag in der Echokardiographie als dilatative Kardiomyopathie mit bereits bestehenden Insuffizienzen der Mitral- und Trikuspidalklappen bestätigen können. Hier gilt es die Risiken abzuwägen und zu minimieren.

Während wir fleißig operieren erreicht uns Donnerstag früh die schreckliche Nachricht vom Tod des österreichischen Kollegen Marcus Ricarbona, der in Asmara beim morgendlichen Joggen zusammengebrochen ist und nicht mehr reanimiert werden konnte. Er hatte bereits zwei Wochen lang Kinder im IOCCA operiert und wollte noch weitere 2 Wochen bleiben um Kinder zu operieren. Im IOCCA gegenüber steht alles still und wir arbeiten nachdenklich weiter.

Am Freitag ist nun auch Ansgars Koffer offenbar angekommen und kann von ihm am Flughafen abgeholt werden. Neben den ja durchaus benötigten persönlichen Dingen ist damit der Vorrat an Propofol endlich wieder aufgefüllt. Das hierzulande immerhin neuerdings zu bekommende indische Präparat ist nach Meinung von unseren Anästhesieschwestern Elsa und Benate von minderer Qualität und so ist die Freude groß das die ca. 400 Ampullen den Weg dennoch gefunden haben.

Von der eritreischen Klinikleitung ausgerichtet, findet am darauffolgenden Montag eine große Trauerfeier für den verstorbenen Kollegen statt, bei der im Konferenzraum des Orotta alle Kollegen aus den Kliniken zusammenkommen. Wir unterbrechen unsere OP Liste und nehmen teil. Die Veranstaltung ist berührend und sehr traurig zugleich und wir halten alle kurz inne. Ulrich und Ansgar entwerfen einen kurzen Text für das Kondolenzbuch und tragen im Namen der gesamten ENT Gruppe dort ein. Per Telefon unterrichten wir abends die Mitglieder der ENT Gruppe, für die wir mitunterzeichnet haben (Ulla, Markus und Eberhard Stennert).

Dann geht es im OP weiter.

Alem ist sehr zufrieden mit den geschafften Operationen aber sie hat auch immer noch ein wenig Nachschub. Da sich jedoch der erwachsene Patient gegen die Tumor OP und für die konservative Behandlung mit Radiochemotherapie entschieden hat, gelingt es uns, alle Eingriffe bis zum Abend des Dienstags durchzuführen, wengleich es abends 19 Uhr wird ehe wir schnell zum Pizzahaus laufen um noch eine leckere Portion Fisch zu essen.

Nun sind 51 Patienten operiert und wir freuen uns auf einen freien Tag am Mittwoch.



Wow ist die OP wirklich schon fertig?

Natürlich haben wir nicht nur gearbeitet:

In der Küche, im „tea room“ der ENT gibt es eben jenen wunderbaren Tee zu jeder Zeit des Tages (Semhar und Udasee sei Dank!)

Unsere Handwerkertruppe aus Aschaffenburg ist ja auch da und baut, ein Stück entfernt, die pädiatrische Kinderintensiv (PICU) aus und um. Die „Charlies“, wie wir sie manchmal nennen, haben aber ja in der ENT immer noch ihr Hauptquartier in einem der Nebenräume der Station, und so

kommen sie gerne auf einen Tee vorbei. Das machen eigentlich alle Freunde gern. Wir begrüßen Habtehab den früheren Klinikdirektor. An einem Abend erreicht uns eine Einladung der ersten Kanzlerin der deutschen Botschaft Ingeburg Beggel, die uns gemeinsam mit den Handwerkern und unseren eritreischen Kollegen Simon und Alem, sowie dem Klinikdirektor Tewelde und Habtehab zu einem traditionellen Essen einlädt. Ein kulinarisch und stimmungstechnisch feiner Abend.

Im Ghiboba verbringen wir mit den Kolleginnen aus der Neonatologie Tanja, Monika, Beate und Jeanette einen wunderbaren Abend

Im Lauf der Woche treffen nach und nach die übrigen Archemedler in Vorbereitung der Klinikeinweihung in Keren ein. Wir führen Peter Schwidtal und seinen Co Vorsitzenden Stefan und Marion Osterhage, die vorbeigekommen sind, stolz durch unsere Klinik.

Immer wieder lockt uns das Pizzahaus mit seinem wunderbaren Fischgericht „hot sweet chilli“ und diese geselligen Runden gehören einfach dazu. Oft gibt es abends in der Lobby des Sunshine noch einen Zibib oder auch eine „hot milk with ginger“

Mittwoch verbringen wir einen gemeinsamen freien Tag in Asmara. Er beginnt mit einem Highlight: Ulrich hat vor einiger Zeit, den Nonnen im Konvent hinter der Kathedrale (Orden der Sisters of St. Anna) einmal einen Spendenscheck vorbeigebracht und möchte uns diesen wunderbaren Fleck in Asmara zeigen. Zunächst sind wir enttäuscht denn das Tor ist verschlossen. Jedoch sprechen wir eine Nonne, die soeben zurückkehrt, an und sie nimmt uns gerne mit hinein und liefert uns zur Führung durch die Räumlichkeiten bei ihrer Oberin ab. Die Oberin lässt es sich auch nicht nehmen uns in Ihrem Büro in die Polster zu bitten und wir starten den Vormittag mit köstlichen selbstgebackenen Keksen und einem Artischockenlikör.



Am nächsten Tag nehmen wir an der großen Einweihungsfeier in Keren teil. Wir genießen die wunderbare Fahrt dorthin und saugen die Schönheit der Natur unterwegs auf. Die Klinik ist phantastisch geworden und alle Schwestern und Angehörige auf der Neonatologie strahlen. Ebenso die beiden fleißigen Kollegen Heike und Matthias, die in den letzten vier Wochen hier noch geackert haben um den pünktlichen Umzug möglich zu machen. Chapeaux!! Gerne heben wir mit ihnen unsere Gläser um das Gelingen zu feiern. Bei einer großen „Coffee Ceremony“ im schattigen Hof des

Sarina Hotels lässt sich das aushalten und der Tag endet mit einem phantastischen Sonnenuntergang kurz vor Asmara auf der Rückfahrt.



Am Freitag sehen wir nochmals in der Klinik nach den Patienten und Kollegen. Verbandswechsel und Visite. Noch zwei weitere Tumorpatienten stellen sich vor mit Parotistumoren. Diese müssen bis zum nächsten OP Einsatz warten.

Alem würde am liebsten jetzt schon wissen, wann welcher der Operateure da ist damit sie planen kann.

Gemeinsam mit allen aus der ENT trinken wir noch eine Runde frisch gerösteten Kaffee und verabschieden uns!

Am Abend sind wir wiederum eingeladen (inklusive Simon und Alem) mit allen anderen aus den verschiedenen Gruppen und Projekten und vielen anderen diplomatischen Gästen zu einem großen Fest in der Residenz der deutschen Botschaft. Ingeburg Beggel als stellvertretende Botschafterin hat dieses für uns, die Mitarbeiter und Ärzte aus den verschiedenen NGOs, anlässlich der Klinikeinweihung in Keren ausgerichtet. Damit setzt sie auf wunderbare Weise auch ein deutliches Zeichen, welches den Anteil des Vereins Archemed e.V. an diesem Klinikneubau in Keren in rechtes Licht setzt und den Willen zur Zusammenarbeit mit der hiesigen Führung unterstreicht und diese und uns hier in die Pflicht nimmt. Toll!

Es wird ein rauschendes Fest mit 150 Leuten am Buffett und Tanz zu europäischer und einheimischer Musik und einer wunderbaren Stimmung, die wir müde und glücklich mit in den Nachtflug nach Hause nehmen.

Resumee für unser Projekt:

Wir haben 51 Patienten erfolgreich operiert. Vor allem Kinder aber auch einige Erwachsene. Die Klinik ist in gutem Zustand. Verbrauchsmaterial und Medikamente zu bestellen ist vor ORT weiterhin schwierig bis zum Teil unmöglich. Alle technischen Geräte wurden von Elger (Fa Otorpont, DANKE!) durchgesehen und gangbar gemacht.

Die Anästhesiegeräte brauchen Wartung und Reparaturen. Hier sollte (eventuell) gemeinsam mit den anderen Projekten vorgegangen werden.

Bei den Mitarbeitern hat Natsinet gefehlt. Sie war von uns ausgebildet und hat am College den Anästhesie Bachelor Abschluss gemacht. Eine fitte, junge und gute Anästhesieschwester. Sie hat das Land verlassen. Traurig.

Der nächste Einsatz sollte wenn möglich im März erfolgen. Patienten sind genügend vorhanden.

Bericht: Jörg Bergholz, Ansgar Book